herpy

WARANE

Varanus kingorum

Einer der kleinsten Warane der Welt: ein rotbrauner, dunkel gefleckter Felsbewohner aus dem Norden Australiens, der einschließlich Schwanz 18-40 cm lang wird. Er ernährt sich von Insekten, ist tagaktiv und im Terrarium mutig und braucht viele enge Verstecke, sehr viel Wärme und einen tiefen, leicht feuchten Bodengrund zum Graben.

Familie: Varanidae Englisch: Pygmy Rock Monitor Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-40 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**27-32 °C**
Sonnenplatz	**45-50 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**6-10 Monate**
Gelegegröße	**2-4 Eier**
Inkubation	**89-126 Tage** bei 27-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus kingorum gehört zur Untergattung *Odatria*, den australischen Zwergwaranen, und zählt zu den allerkleinsten der gesamten Gattung. Er wird einschließlich Schwanz 18-40 cm lang, und mehr als die Hälfte der Länge entfällt auf den Schwanz. Die Angaben schwanken von 18-23 cm bis zu etwa 40 cm, und die meisten Tiere in Gefangenschaft liegen am unteren Ende dieser Spanne. Der Körper ist schlank mit kurzen, kräftigen Beinen, und die Krallen sind kurz, dick und stark gebogen. Die Grundfarbe ist rotbraun bis orange mit dunklen Flecken und Netzmustern, und die Kopfschuppen sind glatt. Der Schwanz ist lang und nicht gestreift, und das unterscheidet die Art von den nächsten Verwandten unter den Zwergwaranen.

Die Art wurde 1980 von Glen Storr beschrieben und ist nach zwei australischen Naturforschern benannt, Richard Dennis King und Max King, von denen Letzterer das erste Tier sammelte. Sie ist in Gefangenschaft nach wie vor selten. Heute stammen die Tiere im Handel aus Nachzucht. In Gefangenschaft wurde eine blasse, leuzistische Form mit weißer bis pfirsichfarbener Färbung gezüchtet, und die meisten Nachzuchttiere tragen die Anlage dafür.

Trotz ihrer Größe ist *V. kingorum* ein echter Waran: intelligent, neugierig und ein eifriger Jäger. Sie lernt schnell, ihren Halter mit Futter zu verbinden, und kann Insekten direkt von einer Pinzette oder Hand nehmen. Das macht sie zu einem der besser zu bewältigenden Warane für einen geübten Halter, aber sie ist keine Anfängerart. Sie braucht sehr viel Wärme, ein besonders

eingerichtetes Terrarium und ein stabiles Angebot an lebenden Insekten, und es gibt nur wenige Erfahrungen damit, sie regelmäßig zur Fortpflanzung zu bringen.

Es ist nicht dokumentiert, wie alt die Art in Gefangenschaft wird. Die Lebensdauer im Datenkasten ist anhand anderer kleiner Zwergwarane geschätzt und mit Vorbehalt zu betrachten. Rechne damit, das Tier über etliche Jahre zu versorgen und dass die Futterkosten sich summieren, weil das ganze Jahr über jeden zweiten Tag lebende Insekten gebraucht werden.

Verbreitung und Lebensraum

Varanus kingorum kommt nur im Norden Australiens vor: im nordwestlichen Teil des Northern Territory und im nordöstlichen Teil von Western Australia, in der Kimberley-Region und den angrenzenden Gebieten. Die Typuslokalität liegt etwa 10 km westnordwestlich von Timber Creek im Northern Territory.

Das Verbreitungsgebiet ist verhältnismäßig klein und an Felsgebiete gebunden. Die Art ist scheu und in der Natur schwer zu entdecken. Sie wird auf der Roten Liste der IUCN als nicht gefährdet eingestuft.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Die Art lebt auf Felsvorsprüngen und Felshängen mit offenem Buschwerk, Gestrüpp und Gras. In Kimberley und im Northern Territory ist das Klima tropisch mit deutlicher Regen- und Trockenzeit, sodass die Landschaft zwischen trockenen, heißen Monaten und einer feuchten Jahreszeit wechselt. Die Tiere bewegen sich meist in Spalten zwischen den Steinen und suchen in engen Rissen Schutz, wenn sie erschreckt werden.

Dass die Art aus einem trockenen Gebiet stammt, bedeutet nicht, dass die Luft um sie herum trocken ist. Das Mikrohabitat, das sie nutzt, in Spalten, unter Steinen und im Boden, ist feuchter als die Umgebung. Die Nahrung besteht aus Insekten, u. a. Heuschrecken, Termiten und Insekteneiern. Sowohl erwachsene als auch frisch geschlüpfte Junge nutzen den langen Schwanz, um Beute aus engen Spalten zu angeln.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Paar braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Das Maß ist niedrig und lang, weil die Art am Boden und zwischen Steinen lebt. Gibt es Platz für mehr Länge, wird das Temperaturgefälle vom warmen zum kalten Ende größer. Die Jungen können in den ersten Monaten in einer kleineren Box gehalten werden, aber sie wachsen schnell und sind nach etwa sechs Monaten fast ausgewachsen.

Das Wichtigste bei der Einrichtung sind enge Verstecke. Die Art fühlt sich nur sicher, wenn das Versteck den Rücken fast berührt, und ein hohes Versteck führt zu Stress und schlechtem Gedeihen. Stapele mehrere Lagen langer, dünner Stücke Korkrinde oder flacher Steine übereinander, damit das Tier zwischen verschiedenen Temperaturen wählen kann. Lege die Verstecke der Länge nach vom warmen zum kalten Ende, damit das Tier wechseln kann, ohne offenes Gelände zu überqueren. Steine müssen fest verankert sein, damit sie nicht auf einen grabenden Waran fallen können. Paradoxerweise werden die Tiere mutiger und sichtbarer, je mehr Verstecke sie haben.

Als Bodengrund dient eine tiefe Schicht von 15 cm oder mehr aus einer Mischung von reiner Erde, Sand und etwas Torf. Sie soll leicht feucht sein, sodass sie zusammenhält, aber nie nass. Es ist normal, dass die oberste Schicht unter der Wärmelampe austrocknet, solange die tieferen Schichten die Feuchtigkeit halten. Das Tier gräbt, gib ihm also Platz, Gänge anzulegen. Der Deckel muss dicht sein, und alle Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit sich das Tier nicht an der Birne verbrennt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Die Art braucht sehr viel Wärme. Unter einem Sonnenplatz soll die Oberflächentemperatur 45-50 °C betragen, gemessen mit einem IR-Thermometer direkt auf dem Stein oder der Rinde, nicht in der Luft. Das ist nur ein kleiner Bereich. Der Rest des Terrariums soll ein breites Gefälle bieten, damit das Tier selbst wählen kann: 27-32 °C im allgemeinen Bereich und etwa 27 °C oder etwas kühler am kalten Ende. Miss die Lufttemperatur mit einem digitalen Thermometer mit Fühler an beiden Enden und verwende für alle Wärmequellen einen Thermostat.

Nachts darf die Temperatur auf normale Zimmertemperatur sinken, 18-22 °C. Einzelne Winternächte bis hinunter auf etwa 16 °C haben den Tieren nicht geschadet, aber das Tier muss morgens einen deutlich warmen Sonnenplatz erreichen können. Halogenstrahler oder Quecksilberdampflampen mit 75-100 W liefern die nötige Wärme und müssen außerhalb der Reichweite des Tieres montiert werden. Unter der Strahlung muss es auch Schatten geben, damit das Tier abkühlen kann. Der Stein unter der Lampe kann sehr heiß werden und darf deshalb nicht direkt am Glas liegen.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luft im Terrarium kann verhältnismäßig trocken sein, etwa 40-60 %, aber der Boden muss gleichmäßig feucht gehalten werden. Gib dem Boden in regelmäßigen Abständen kleine Mengen Wasser und gieße nicht große Mengen auf einmal. Die gestapelten Verstecke fangen die Feuchtigkeit aus dem Boden auf und bilden feuchte Verstecke, die Häutung und Gesundheit unterstützen.

Halte eine flache, standfeste Schale mit frischem Wasser bereit und wechsle das Wasser regelmäßig. Bei Jungtieren ist die Feuchtigkeit besonders wichtig, weil sie bei den hohen Temperaturen schnell austrocknen. Sorge dafür, dass der Bodengrund der Jungen nie ganz austrocknet, besonders unter den Verstecken. Sehr feuchte Bedingungen führen dagegen zu Haut- und Schuppenproblemen, daher muss die Belüftung gut sein.

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und gedeiht am besten mit hellem Licht und UVB. Verwende eine Kombination aus einer Wärmebirne und einer UVB-Röhre, z. B. einer T5-Röhre mit 10-12 % über dem warmen Teil des Terrariums. Die Art ist ein Sonnenanbeter (Ferguson-Zone 3), daher sollte der UV-Index direkt am Sonnenplatz etwa 3-7 erreichen und im Rest des Terrariums niedriger sein. Das Tier muss immer Schatten aufsuchen können. Wechsle die UVB-Röhre nach den Angaben des Herstellers, typischerweise alle 12 Monate, weil die Leistung mit der Zeit nachlässt.

Gib im Sommer 12 Stunden Tag und im Winter 10-11 Stunden, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. Alles Licht und alle Wärme müssen nachts ausgeschaltet sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Varanus kingorum ernährt sich ausschließlich von Insekten. Schnelle Insekten wie Grillen und Rotlaufschaben sind den langsamen Dubia-Schaben und Mehlwürmern klar vorzuziehen. Lass die Insekten gern frei im Terrarium laufen, denn die Art ist geschickt darin, sie in den Verstecken zu finden. Die Insekten sollten etwa so groß sein wie der Kopf des Tieres.

Junge Tiere werden täglich gefüttert, erwachsene Tiere jeden zweiten Tag mit sechs bis zwölf Insekten pro Tier. Bestäube alle Insekten mit Kalk mit Vitamin D3. Nager und andere Wirbeltiere gehören nicht in den Speiseplan, denn die Art ernährt sich in der Natur nur von Gliederfüßern. Variiere die Insekten, damit die Kost nicht einseitig wird, und lass die Futterinsekten gut fressen, bevor sie an den Waran verfüttert werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

V. kingorum ist mutig und aktiv im Terrarium und bewegt sich im Lauf des Tages im Freien, wenn sie reichlich Verstecke hat. Sie ist schnell und kann in die Hand springen, wenn sie Futter sieht. Bisse und Krallen eines so kleinen Tieres verursachen selten ernste Verletzungen, aber die Krallen können kratzen, und das Tier kann in Panik beißen. Kurze, ruhige Sitzungen mehrmals pro Woche machen die Tiere zahm, und Männchen eignen sich am besten zum Handling. Halte das Tier niedrig über dem Untergrund, greife nicht nach dem Schwanz und stütze den Körper. Fasse keine Weibchen an, die Eier tragen, da Stress zu Problemen bei der Eiablage führen kann.

Wie alle Reptilien können Warane Salmonellen tragen. Wasche dir nach jedem Kontakt mit Tier, Terrarium und Futter gründlich die Hände, und lass Kinder nach dem Anfassen nicht die Hände in den Mund stecken.

Die Art wird einzeln oder als Paar gehalten. Ein Paar lebt in der Regel friedlich zusammen, aber das Männchen sollte ein bis zwei Monate herausgenommen werden, wenn seine Paarungsversuche das Weibchen daran hindern, in Ruhe zu fressen und zu sonnen. Halte nicht zwei Männchen zusammen und keine Tiere sehr unterschiedlicher Größe, denn größere Tiere können kleinere fressen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind größer und kräftiger gebaut als die Weibchen, und der Kopf ist breiter und muskulöser. Der Kopf der Weibchen ist schmal und zierlich. Das Muster ist bei den Männchen oft deutlicher. Das Geschlecht ist bei Jungtieren schwer zu erkennen, wird aber deutlich, wenn man mehrere erwachsene Tiere gesehen hat. Sondieren ist bei Waranen unsicher, daher erfordert eine sichere Geschlechtsbestimmung bei jungen Tieren einen Tierarzt, z. B. mit Ultraschall oder Endoskopie.

Die Art wächst schnell. Manche Tiere können schon nach sechs Monaten erwachsen werden und sich fortpflanzen, aber wahrscheinlicher ist es nach acht bis zehn Monaten. Gib dem Weibchen Zeit zu wachsen und Kraft zu sammeln, bevor es zur Zucht eingesetzt wird.

PAARUNG

Eine Winterruhe ist für die Zucht nicht als notwendig dokumentiert. Ein Paar kann das ganze Jahr über zusammen gehalten werden, und die Paarung findet statt, wenn beide Tiere in guter Kondition sind. Beobachte das Paar genau und nimm das Männchen vorübergehend heraus, wenn es das Weibchen stört. Neue Paare und junge Weibchen brauchen oft mehrere Anläufe, bis die Eier befruchtet sind, lass dich also von unbefruchteten ersten Gelegen nicht entmutigen.

Die Zucht ist das Schwierigste an der Art, und die Erfahrungen sind weiterhin gering. Das Weibchen muss während der gesamten Zeit reichlich Futter und Kalk bekommen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in regelmäßigen Abständen kleine Gelege von zwei bis vier Eiern. Die Angaben schwanken von alle zwei Wochen bis etwa einmal im Monat, und einzelne Weibchen können mehrere Monate ohne Eiablage bleiben. Die Eier sind im Verhältnis zur Größe des Weibchens groß. Ein trächtiges Weibchen wird sichtbar rund, und die Eier lassen sich durch die dünne Bauchhaut erkennen.

Ein geeigneter Eiablageplatz ist entscheidend. Gib dem Weibchen eine tiefe Schicht, ca. 15 cm, sandige Erde mit etwas Feuchtigkeit, die 28-29 °C hält. Es gräbt mehrere Probelöcher und kann sich vollständig eingraben und für ein paar Tage verschwinden. Störe es nicht. Ist der Platz nicht gut genug, kann es die Eier zurückhalten und Legenot bekommen, das Gelege resorbieren oder die Eier auf der Oberfläche verteilen. Nach der Eiablage sieht es aus wie ein leerer Ballon. Gib ihm dann so viele kalkbestäubte Insekten, wie es fressen will, dann hat es normalerweise innerhalb einer Woche sein Gewicht zurückgewonnen.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

INKUBATION

Verlege die Eier vorsichtig in eine kleine Dose mit einer Mischung aus Vermiculit und Wasser im Verhältnis 1:1 nach Gewicht, mit einem kleinen Loch im Deckel, damit kein Druck entsteht. Halte die Temperatur konstant bei etwa 29 °C, im Bereich von 27-31 °C. Verwende einen thermostatgesteuerten Brutapparat.

Die Angaben zur Inkubationsdauer schwanken von 89 bis 126 Tagen, und bei etwa 29 °C schlüpfen die Eier typischerweise nach ca. 120 Tagen. Eine temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung ist bei der Art nicht dokumentiert. Eier, die einfallen oder verschimmeln, sind in der Regel unbefruchtet, aber warte, bis du sicher bist, bevor du sie entfernst.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungen sind beim Schlupf im Verhältnis zur Erwachsenengröße recht groß. Ein Tier, das ohne Hilfe schlüpft, ist in der Regel sehr robust. Halte die Geschwister eines Geleges in einem kleinen Terrarium mit derselben Einrichtung wie bei den erwachsenen Tieren zusammen: enge Verstecke, tiefes feuchtes Substrat und ein warmer Sonnenplatz. Feuchtigkeit ist für die Jungen besonders wichtig, weil das Austrocknen bei den hohen Temperaturen schnell geht.

Füttere täglich mit kleinen, kalkbestäubten Insekten, die etwa so groß sind wie der Kopf des Jungtieres. Die Jungen wachsen schnell und nähern sich nach ca. sechs Monaten der Erwachsenengröße. Trenne sie, wenn Unruhe oder Größenunterschiede entstehen.

Gesundheit und typische Fehler

Varanus kingorum ist robust, wenn Temperatur, Licht und Verstecke stimmen, aber eine Reihe von Fehlern kehrt immer wieder:

- Zu wenig Wärme oder ein zu schwacher Sonnenplatz. Das führt zu schlechter Verdauung, fehlendem Appetit und geschwächtem Immunsystem. Miss die Oberflächentemperatur mit einem IR-Thermometer.
- Mangel an Kalk und D3 oder zu schwaches UVB. Das führt zu Knochenschwund mit weichen Kiefern, krummen Gliedmaßen und Zittern, besonders bei Jungtieren und eierlegenden Weibchen.
- Stress durch zu wenige oder zu hohe Verstecke. Das Tier versteckt sich, frisst nicht und gedeiht nicht.
- Ein zu trockener oder dauernd nasser Boden, der Probleme bei der Häutung und Schuppenkrankheiten verursacht.
- Legenot und Resorption von Eiern, wenn es keinen guten Eiablageplatz gibt.
- Parasiten, besonders bei Wildfängen. Die Tiere im Handel sind Nachzuchten, was weniger Probleme bedeutet. Neue Tiere sollten mindestens sechs Wochen in Quarantäne und ein reptilienerfahrener Tierarzt sollte eine Kotprobe untersuchen.

Achte auf klare Augen, eine volle Schwanzwurzel und guten Appetit. Wende dich an einen Tierarzt, wenn das Tier abnimmt, nicht fressen will oder schlapp wirkt. Gib niemals Medikamente ohne Anweisung des Tierarztes.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.